

Ebenso wollte er auf fol. 26' den leergebliebenen Raum dazu benutzen, die Papstgeschichte fortzusetzen. Dabei begegnete ihm aber das Missgeschick, dass er Hadrian V. vor Innocenz V. stellte, ein Versehen, das er selbst berichtigte. Um aber die Verwirrung nicht vollständig zu machen, fügte er noch einige Notizen über Vorkommnisse des J. 1276 bei und verwies für das übrige auf fol. 31 ('Cetera require post quinque folia').

In dieser Gestalt wurde das Werk, das von fol. 1—32' von einer Hand herrührt, nach Ausweis eines Aldersbacher Rechnungsbuchs (s. Quellen und Erörterungen zur bairischen und deutschen Gesch. I, S. 454, N. 2) unter Abt Hugo von Aldersbach (1295—1308) geschrieben und bald darauf (noch vor 1313) an das benachbarte Kloster Osterhofen (s. MG. SS. XVII, 549 f.) und an das Tochterkloster Fürstenfeld zur Benutzung ausgeliehen¹.

Erst im J. 1330 geschah ein neuer Eintrag (fol. 33, Z. 1 — fol. 45, Z. 19), betitelt 'Compendium cronicarum ab origine mundi usque ad annum domini millesimum trecentesium tricesimum', eine kurzgefasste, bisher unedierte Weltchronik (mit Angabe der Jahre seit Erschaffung der Welt), die mit dem Werke des Honorius von Autun, *De imagine l. III* nur geringe Aehnlichkeit hat und in ihrer letzten Hälfte nur ein Auszug aus der vorstehenden Chronik des Martin von Troppau ist, weshalb sie auch, wie diese, mit dem J. 1276 plötzlich abbricht.

fol. 46, Z. 1 — fol. 58', Z. 8 folgt eine Abschrift der Fürstenfelder Chronik, welche in unserem Codex als 'Cronica de gestis principum a tempore Rudolphi regis usque ad tempora Ludwici imperatoris' bezeichnet ist. Die Aehnlichkeit der Schriftzüge, sowie die abermalige Eintheilung der Seiten in 50 Zeilen, während die vorausgehenden nur 35 Zeilen haben, macht es wahrscheinlich, dass der Schreiber derselben mit dem Schreiber der Chronik des Martin von Troppau eine Person ist.

Dagegen rühren die auf der letzten Seite fol. 58', Z. 11 — 22 eingetragenen zwölf Paare leoninischer Hexameter, welche Ereignisse der J. 1322—1356 behandeln, offenbar von einer anderen Hand her (s. Böhmer *Fontes* I p. XII).

1) Der Verfasser der Fürstenfelder Chronik hatte eine Copie unseres Codex vor sich (s. Martin Mayr, *Zur Kritik der älteren Fürstenfelder Geschichtsquellen*, *Obb. Archiv* B. 36 S. 132), zweifellos dieselbe, welche im Fürstenfelder Bücherkatalog vom J. 1312 aufgeführt wird (s. M. Mayr a. a. O. S. 145 n. 14 'Cronica Ottonis et Martini codex unus'); vgl. das Aldersbacher Rechnungsbuch a. a. O.